

Text nach Martin Luther:

Brüder und Schwestern, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Liebe Gemeinde!

Stellt euch eine Wohnung vor. Vielleicht eine schöne große Altbau-Wohnung mit großen Fenstern, hohen Decken, Stuck an den Wänden, viel Licht. Ein schöner Flur. Und drei Türen – Ihr wisst schon, diese wundervollen, alten, zwei-flügligen Türen aus Holz und Glas...

Eine Wohnung, / drei Zugänge, / drei große, lichtdurchflutete Räume. Drei Zugänge zu einem Zuhause. Drei Möglichkeiten, einzutreten – aber überall macht sich das selbe Gefühl in dir breit, dieselbe Atmosphäre, derselbe warme Lichtschein.

So stelle ich mir das manchmal vor mit dem dreieinigen Gott: Schöpfergott, / Christus, / Kraft des Heiligen Geistes – ein Gott, drei Zugänge.

Und wisst ihr was: mehr muss ich persönlich gar nicht verstehen von dieser Trinität, die wir heute feiern, von diesem Gottesbild: drei in eins. Ich muss es nicht verstehen und in Begriffe einfärchen. Mir reicht es, wenn ich es spüre, wenn ich es feiern und genießen kann. Dazu ist dieser Sonntag da: Trinitatis, der Sonntag nach Pfingsten.

Und Paulus gibt in dem Gruß, den ich am Anfang gesprochen habe, diesen drei Räumen hinter den schönen Türen einen konkreten Namen. Er sagt „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ Das kommt aus dem zweiten Korintherbrief aus der Bibel.

Ich möchte mit euch durch diese drei Räume gehen.

Beginnen wir mit der **Liebe**.

Wir öffnen die erste Tür. Du gehst hinein, zaghaft zunächst, dann etwas entschlossener. Ein warmer Lichtschein fällt dir entgegen. Vielleicht riecht es ein wenig nach Kindheit. Oder nach frischem Heu in der Scheune und nach Verliebtsein. Vielleicht steht ein Sessel am Fenster, und jemand wartet auf dich – nicht mit Vorwürfen, sondern mit einem Lächeln. So fühlt er sich an, dieser Raum an: Der Raum der **Liebe Gottes**.

Nimm Platz in dem Sessel. Mach es dir bequem. Niemand stört dich. Die Geräusche, die von draußen kommen hörst du, aber sie lenken dich nicht ab.

Und wenn du dann die Augen schließt, dann siehst du vielleicht etwas, was du erlebt hast: eine Begegnung mit Gott? Einen Menschen, bei dem du verstanden hast, dass du etwas wert bist, selbst da, wo du versagst... Oder ein Streicheln auf deiner Haut. / Gott in der Liebe.

Nach einer Weile stehst du auf und gehst weiter: **Gnade** heißt der zweite Raum. „Gnade“ – wie selten verwendest du dieses Wort. Du stehst dort, angelehnt an die Säule in der Mitte des Zimmers und dann fällt es dir ein, doch: das habe ich als Gnade erlebt. Als das Kind doch geboren wurde, auf das ich kaum noch hoffen konnte. Als ich endlich die Kraft hatte wieder aufzustehen, nach dem ich so tief gefallen war. Als ich mein Freund mich umarmt und mir verziehen hat. Als ich gemerkt habe: Ja, es geht mir schlecht, aber da ist jemand bei mir und hält mich. Immer wieder. Christus. Gnade.

Ich spüre es: Das Wort ist mir vielleicht fremd, aber diesen Zugang zu dem einen Gott – das mit der Gnade – so fremd ist es mir gar nicht.

Und nun nehme ich die dritte Tür. Sieht fast aus wie eine Kirchentür – Vielleicht wie das große Portal, oder aber auch, wie die kleine an der Seite. Vielleicht sieht es aber auch aus wie eine Kneipentür oder wie die zu deinem Vereins-Haus. „**Gemeinschaft**“ steht über dem Türsturz. Hier bist du nicht allein. Hier sind andere Menschen. Hier hörst du Stimmen. Lachen. Vielleicht auch Tränen. Menschen sind hier – gar nicht perfekt, aber echt, das spürst du. Hier wird gesprochen, geteilt, miteinander und füreinander gebetet. Gemeinsam Bibel gelesen. Getanzt vielleicht. Hier wird gemeinsam gelebt. Nicht die Gemeinschaft, die alles glatt und harmonisch macht – sondern die, die zusammenhält. Die, in der Verschiedenheit möglich ist. Die, in der du nicht allein bist. Und je länger du hier stehst, desto stärker hast du das Gefühl: Hier ist mehr als diese Menschen. Hier ist noch etwas anderes. Noch eine andere Gemeinschaft: Kraft des Geistes? Gott? Und du bist froh, dass du getauft bist. Du weißt: die Taufe ist das Siegel, das bestätigt, dass du hier dazugehörst. Mehr braucht es nicht. Mehr musst du nicht leisten, um dazuzugehören.

Und wenn du jetzt wieder zurückkommst in die Diele, wenn du dort stehst und auf die drei Türen blickst und die Räume noch in dir spürst, dann denkst du vielleicht: Wow, was für ein Gefühl! Ist das real? Wo ist der ganze Mist, den ich im Leben doch auch kenne?

Ja, es sind Feiertags-Gefühle (selbst wenn du sie mitten im Keller hast oder tief unten im finsternen Tal). Es sind Feiertagsgefühle und es ist gut, wenn du sie erleben und speichern kannst, diese kleinen Augenblicke mit Gott. Als Erinnerung für die Zeiten, wo es doch wieder schwer wird. Ein sicherer Ort. Dein Zuhause.

Paulus hat den Alltag mit den Korinthern durchaus nicht als einfach erlebt. Es gab richtig Zoff da. Brüder und Schwestern, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! Wir können nur ahnen, was hinter diesen Formulierungen steht, die er den Menschen in der Gemeinde in Korinth zuruft, bevor er von Gnade, Liebe und Gemeinschaft spricht. Aber er weiß:

Der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein.

Und so kann er schließen mit dem Gruß, mit dem ich angefangen habe:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

A M E N !